

Naturpark aktuell 1/09

Phase II bewilligt – Umsetzung kann beginnen!

Naturschutzgroßprojekte dienen der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Mit dem Naturschutzgroßprojekt „Kellerwald-Region“ ist das Ziel verknüpft, die vielgestaltige Kulturlandschaft mit ausgedehnten Wäldern und einer reichen Pflanzen- und Tierwelt zu erhalten und zu entwickeln. Eine Vorbildlandschaft bzw. Modellregion im Sinne der biologischen Vielfalt soll entstehen, mit praxistauglichen Lösungen auf einem gemeinsamen Weg von Naturschutz, Landnutzung, Regionalentwicklung und Tourismus. Für das Naturschutzgroßprojekt „Kellerwald-Region“ ist die erste Phase mit Bestandserhebungen, Analysen und Entwicklungen abgeschlossen. Der Pflege- und Entwicklungsplan beschreibt nun die zur Erreichung der Ziele des Naturschutzgroßprojektes erforderlichen Maßnahmen. Im Dialog zwischen NaturschützerInnen und NutzerInnen wie Land- und Forstwirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürgern haben sich langfristig tragbare Projekte entwickelt. In den Kerngebieten sollen nun Schwerpunktmaßnahmen umgesetzt werden. Das Naturschutzgroßprojekt soll Vorreiter und Motor für sich andockende Projekte sein.

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach erfolgreichem Abschluss der ersten Förderphase des Naturschutzgroßprojektes „Kellerwald-Region“ freue ich mich, besonders im Jubiläumsjahr des 30-jährigen Bestehens des Bundesförderprogramms „Naturschutzgroßprojekte“, weitere rund 4 Millionen Euro Bundesmittel für die Maßnahmendurchführung in der zweiten Projektphase zur Verfügung stellen zu können.

Das Naturschutzgroßprojekt „Kellerwald-Region“ bietet eine hervorragende Ergänzung zum bestehenden Nationalpark Kellerwald-Edersee und zählt zu den bisher 73 gesamtstaatlich repräsentativen Fördergebieten in Deutschland, die der Bund als Großvorhaben von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung mit einem maßgeblichen Anteil fördert. Das gemeinsam mit dem Land Hessen geförderte Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der nationalen Strategie der Bundesregierung zur Biologischen Vielfalt. Einerseits wird dem Ziel mehr Wildnis in Deutschland zuzulassen Rechnung getragen. Andererseits unterstützt das Vorhaben die Er-

Vorwort



haltung und das aktive Erleben einer kulturhistorisch gewachsenen Landschaft. Die geplanten Naturschutzmaßnahmen leisten zudem einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Ich würde mich sehr freuen, wenn zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Weg in diese wunderschöne Landschaft finden würden.

Ich wünsche dem Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee als Träger dieses Projektes sowie allen Projektbeteiligten viel Erfolg bei der Umsetzung der anspruchsvollen Ziele und Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Beate Jessel

NEWSLETTER

Naturschutzgroßprojekt



Naturpark
Kellerwald-Edersee





Urwald „Edersee-Steilhänge“



Veilchenblauer Wurzelhalschnellkäfer



Flechten-Buchenwald „Edersee-Steilhänge“



Stachelbart



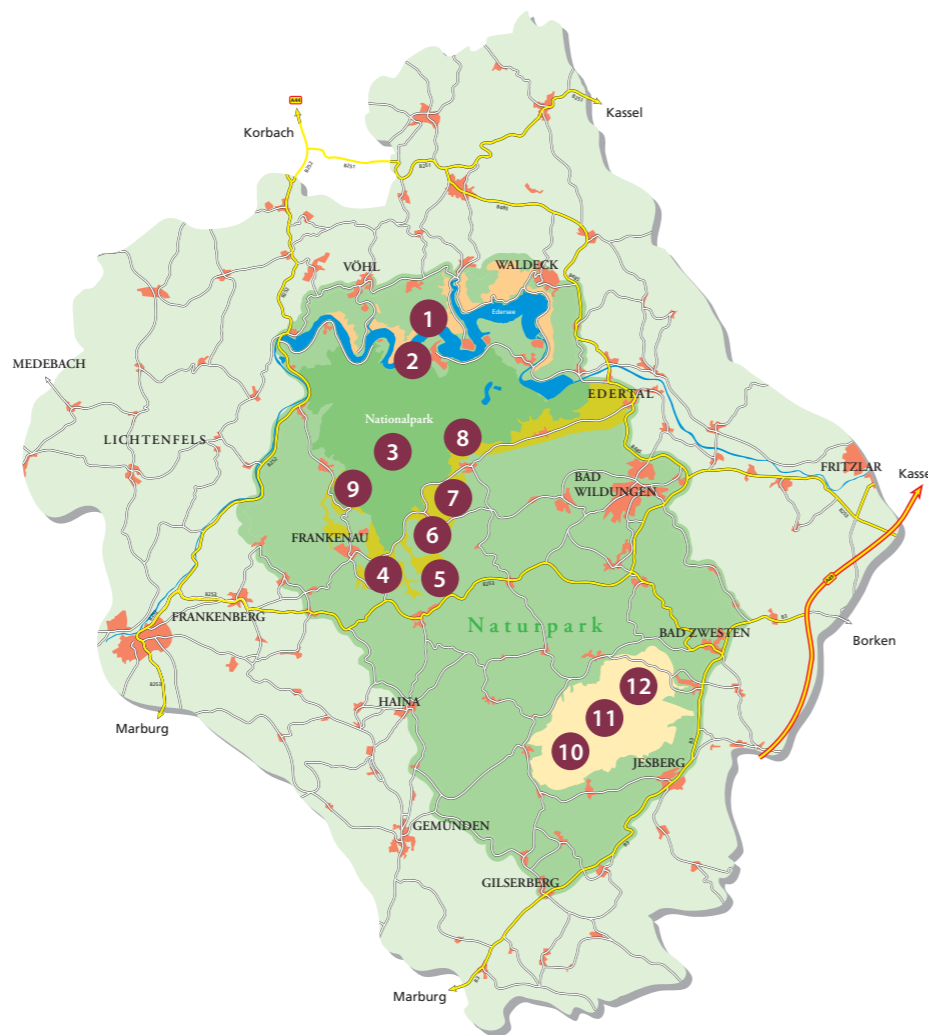
Blockhalde „Nationalpark“



Pfingstnelke

Naturschutzgroßprojekt „Kellerwald-Region“ – in der Umsetzung

Die Summe der im Pflege- und Entwicklungsplan empfohlenen Maßnahmen übersteigt den finanziellen Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Kellerwald-Region“ bei weitem, obwohl immerhin ca. 6 Millionen Euro bereit stehen. Daher wurden in den Kerngebieten vorrangige Maßnahmenräume ausgewählt. Sie alle sind zentrale Aufhänger bzw. Kernprojekte des Naturschutzgroßprojektes und ihre Umsetzung wird beispielhaft verfolgt. Das gesamte Maßnahmenpaket kann allerdings ergänzt werden, so dass auch andere Flächen der Kerngebiete im Verlauf der Phase II einbezogen werden können. Darüberhinaus soll eine Realisierung im Rahmen anderer Projekte und Fördermöglichkeiten erfolgen. Ein System von „Bausteinen“ soll letztendlich eine Gesamtumsetzung der im Pflege- und Entwicklungsplan dargestellten Maßnahmen ermöglichen. Angestrebt wird eine ganzheitliche Vernetzung mit Ansätzen der Regionalentwicklung und des sanften Tourismus. Die ausgewählten Maßnahmenräume, für die nun die Finanzierung der Umsetzung gesichert ist, werden hier vorgestellt.



Kerngebiet „Steilhänge nördlich des Edersees“

Im tief eingeschnittenen Durchbruchstal der Eder, dem heutigen Taltrog des Eder-Stausees, findet man im Bereich der „Steilhänge nördlich des Edersees“ äußerst wertvolle, seltene und gefährdete Waldlebensräume von nationaler Bedeutung. Letzte Reste echter Urwälder sind Teil eines Mosaikes aus Eichen-, Buchen- und Hainbuchen-Trockenwäldern, Edellaubholz-Hangwäldern und Hutewald-Relikten sowie Fels-, Schutt- und Blockfluren. Seltene und hoch spezialisierte Totholz-Lebensgemeinschaften profitieren von dem kontinuierlichen Alt- und Totholz-Angebot. Veilchenblauer Wurzelhalschnellkäfer und Eremit führen die Riege der Totholzkäfer an. Eine botanische Kostbarkeit der Felsfluren ist die seltene Pfingstnelke.

Maßnahmenraum „Edersee-Steilhänge“ 1

Flächengröße: 940 ha

Die Edersee-Steilhänge mit ihren Urwaldrelikten, naturnahen Hangwäldern und Felsfluren sind ein einzigartiges Naturerbe. Sie sollen auf Dauer erhalten und in ihren beeinträchtigten Bereichen wieder naturnah entwickelt werden. Im Rahmen eines Praxismodells mit bundesweiter Bedeutung sollen die Urwaldreste vernetzt und

optimiert werden. Laubwälder dürfen sich wieder frei entfalten. Nadelgehölze werden umgewandelt. Natürlich vorkommende Baumarten werden gezielt gefördert und sich selbst überlassen, so dass Alt- und Totholzanteil erhöht wird. Für die im Ostteil des FFH-Gebietes auf Kalkgestein wachsenden Magerrasen ist eine extensive Huteweide angedacht. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes ist zudem geplant, die Informationen im bestehenden Wanderleitsystem um naturschutzfachliche Details zu den erhaltenswerten Lebensräumen und den durchgeführten Maßnahmen zu ergänzen.

Kerngebiet „Nationalpark Kellerwald-Edersee“

Mit dem Nationalpark Kellerwald-Edersee stellt die Region ein Waldschutzgebiet von internationaler Bedeutung! Es handelt sich dabei um einen der größten und unzerschnittenen bodensauren Buchenwald-Bestände Mitteleuropas. Mit einem überdurchschnittlich hohen Altholzanteil ausgestattet beherbergen die weiten Buchenwälder charakteristische, aber selten gewordene Lebensgemeinschaften. Zu den Leitarten naturnaher Laubwälder zählen Vögel und Fledermäuse, die alte Bäume mit Höhlen und gefurchter Rinde benötigen, sowie Insekten, die ausschließlich in totem Holz leben.

Die Buchenwälder werden von Edellaubholz-Blockwäldern, Eichen-Trockenwäldern, Bachauenwäldern und Felsfluren sowie hunderten, reinsten Quellen und klaren Mittelgebirgsbächen zu einem einzigartigen Natur-Ensemble ergänzt. Die Natur darf sich nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln – es entsteht Wildnis von morgen. Der Nationalpark schützt einen für Europa bedeutenden Lebensraum – den bodensauren Rotbuchenwald und dessen natürliche Dynamik. Er bietet Raum für natürliche Entwicklungsprozesse, Ruhe- und Rückzugsräume für natürlich vorkommende, wild lebende Tiere und Pflanzen. Der Nationalpark ist ein einzigartiger Naturerlebensraum für Erholungssuchende, wertvoller Erfahrungsraum für Bildung und Forschung sowie Imagerträger für die Region.

Maßnahmenraum „Pfingstnelken-Felsrasen am Bloßenberg“ 2

Steil fällt der felsige Hang des Bloßenberges in die Banfgebucht. Die Pfingstnelke wächst hier in ihrer größten hessischen Population. Teils gepflanzte, teils spontan aufgekommene Nadelgehölze beeinträchtigen mit ihren Schatten und ihrer Streu die europaweit seltenen Pfingstnelken-Felsrasen. Sie sollen mittels Spezialmethoden schonend entfernt werden.



Mittelgebirgswald „Nationalpark“



Groppe



Feuchtwiese „Archelandschaft“



Neuntöter



Hutewald bei Gellershausen



Blockwald „Dürrenberg“

Maßnahmenraum

„Gewässerökologische Maßnahmen“ 3

Einige Abschnitte der überregional bedeutsamen Bäche im Nationalpark sind durch Bauwerke, Sohlabstürze und eine Wehranlage an der Banfemündung gestört. Die Durchlässigkeit der Mittelgebirgsbäche ist nicht gegeben. Wandernde Fischarten werden behindert. Benachteiligt ist besonders die wenig mobile Groppe. Durch Rückbau der Barrieren und Verbauungen sollen die Bäche wieder durchgängig werden.

Kerngebiet „Kulturlandschaft Frankenu und Wesetal“

Die reich gegliederte, bäuerlich geprägte Mittelgebirgslandschaft um Frankenu und im Tal des Wesebaches ist mit vielen historischen Landschaftselementen ausgestattet. Blumenbunte Wiesen, Feuchtlebensräume, Magerrasen und Heiden sind der Erfolg einer kleinbäuerlichen, landwirtschaftlichen Nutzung. Heute haben die Elemente eine große Bedeutung für das Natur- und Landschaftserleben. Für den Buchenwald-Nationalpark übernimmt die Landschaft eine wichtige Pufferfunktion.

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes sollen die wertvollen Lebensräume gesichert und entwickelt werden. Naturschutzorien-

tierte, nachhaltige und teils innovative Landnutzungsformen sollen eingesetzt werden, um artenreichen Tier- und Pflanzengemeinschaften Lebensräume zu bieten.

Maßnahmenraum

„Archelandschaft bei Frankenu“ 4

Flächengröße: 279,3 ha

Der Weidengrund ist ein sanft ausladender, offener und landschaftlich reizvoller Talgrund am Rand des Nationalparks mit einem traditionellen Mosaik aus Weiden- und Wiesennutzung. Quellige Standorte wechseln mit feuchten, wechselfeuchten bis wechsellackenen und bedingen eine hohe Vielfalt an Lebensräumen und Arten. Im Übergang zum Mittelberg herrscht extensiv genutztes Grünland vor. Am Mittelberg selbst wechseln insbesondere in den Kuppenlagen hochwertige Magerstandorte mit Extensiv- und Intensiv-Grünländern. Sie waren vor einigen Jahrzehnten Teil eines ausgedehnten Hutungsringes um das historische Frankenu, der teilweise durch Nadelgehölzaufforstungen beeinträchtigt ist. Eingestreut sind Feuchtwiesen auf Nassstandorten. Östlich an den Mittelberg schließt sich das obere Wesetal an. Es ist durch einen naturnah strukturierten Bach und ein schmales Wiesenband, das sich stellenweise auf Hanglagen ausdehnt, charakterisiert. Frischwiesen und -weiden sind von wert-

vollen Magerrasen, Feuchtwiesen und Großseggenriedern durchsetzt. An den Talhängen schließen sich teils hochwertige Laubwaldgesellschaften mit eingesprengten Felsen und Blockhalden an.

Zur Pflege und Entwicklung der im Gebiet vorherrschenden Grünlandbiotope soll im Zusammenwirken mit den ansässigen landwirtschaftlichen Betrieben ein naturschutzorientiertes extensives Mähweidesystem im Rahmen der „Arche-Erlebnisregion“ dauerhaft etabliert werden. Der schon heute touristisch bedeutsame Weidengrund soll zum „Schaugrund“ und der Mittelberg unter Einbeziehung von Hutewaldresten ebenso wie das obere Wesetal integriert werden. Die Zeugen der Vergangenheit werden durch alte, bodenständige Haustierrassen und Schafherden sowie eine traditionelle Heunutzung mit historischen Ernteverfahren erhalten. Traditionelle Hutezyklen wie „Blumenhute“, „Stoppelweide“ und „Winterhute“ könnten wieder aufgenommen werden. Ein „Lernbauernhof“ soll das bestehende Informationsangebot mit KellerwaldUhr und Heide-Erlebnispfad erweitern, ein erlebnisreicher „ArchePfad“ das Gebiet erschließen. Mit einem neuen Infoweg zwischen Frankenu und Altenlotheim wird entlang alter Triftwege die traditionelle Hute- bzw. Weidelandchaft um Frankenu inhaltlich zusammengeführt

und erlebbar gemacht. Ein weiterer Infoweg zwischen Frankenu und Gellershausen macht das Wesetal erfahrbar und schafft eine Anbindung an die Hutewaldlandschaft bei Gellershausen und den Wesetal-Lehrweg bis zum Ederauen-Erlebnispfad.

Maßnahmenraum

„Wald am Schellberg“ 5

Flächengröße: 21,73 ha

Innerhalb des von Nadelholzaufforstungen überprägten Hanges mit Diabastuff liegen zahlreiche wertvolle Feuch- und Auenwälder. In ihnen existieren ausgedehnte Quellsysteme und Massenbestände des Märzenbechers.

Die Nadelbäume sollen entfernt werden, damit sich die naturnahen Laubwälder in Zukunft weiter ausdehnen können.

Maßnahmenraum

„Kulturlandschaft bei Frebershausen“ 6

Flächengröße: 59 ha

Arten- und blumenreiche, magere Heuwiesen sowie extensive Weiden frischer bis feuchter Standorte mit eingestreuten Magerrasenbereichen, einer kleinen Zwergstrauchheide und landschaftsprägenden Gehölzen bestimmen den Ausschnitt einer historischen Kulturlandschaft bei Frebershausen.

Die Grünlandlebensräume sollen durch Beweidung und Mahd erhalten werden.

Maßnahmenraum

„Wald am Dürrenberg“ 7

Flächengröße: 37,33 ha

An einer weitläufigen Diabaskuppe mit großflächigen Blockhalden und Felsklippen wachsen unterschiedliche, teils sehr naturnah ausgebildete Waldgesellschaften. An Alt- und Totholz reiche Waldmeister-Buchenwälder werden auf den Sonderstandorten von Edellaubbaum- und Eichen-Hainbuchenwald abgelöst. In den Gipfellagen prägen im Frühling artenreiche und dichte Geophytenfluren die Krautschicht.

Der beachtliche Laubwaldkomplex soll sich zukünftig frei entwickeln können. Zusätzliche Überwinterungsquartiere für Fledermäuse sollen in alten Stollen bereitgestellt werden.

Maßnahmenraum

„Hute-Kuppenlandschaft bei Gellershausen“ 8

Flächengröße: 74,7 ha

An Ebachsköppel, Kirmesköppel und Höllebölz-Köppel liegt eines der bedeutendsten Reste historischer Nieder-, Mittel- und Hutewaldnutzung des Projektgebietes. In alten und lichten Stock-

ausschlagswälder mit Buchen und Eichen bedecken örtlich flächig Zwergstrauchteppiche mit Besenheide und Heidelbeere den Waldboden. Kleine Birken-Vorwälder, flachgründige Magerrasen und Wacholderbestände bereichern die geschichtsträchtige Hute-Kuppenlandschaft.

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes soll die Vergangenheit mit Brennholzentnahme, Plaggenhieb und Beweidung in Zusammenarbeit mit den Anwohnern wiederbelebt werden.

Maßnahmenraum

„Heiden bei Altenlotheim“ 9

Flächengröße: 28 ha

Bodensaure Heidenelken-Magerrasen, Borstgrasrasen, Wacholderheiden und blumenbuntes, teilweise mit alten Obstbäumen bestandenes Grünland prägen den Ausschnitt der historischen Kulturlandschaft. Die Landschaftselemente werden mit Schafen beweidet und sind mit weiteren Huteresten innerhalb und außerhalb des Nationalparks vernetzt. Die Folgen der Verbuschung und Nadelholzanpflanzungen sollen entfernt, Huteweiden gesichert werden.

Kerngebiet „Hoher Keller“

Ausgedehnte, buchenreiche Laub- und Mischwälder bestimmen das Bild des



Felswald am Orthberg



Bechsteinfledermaus



Uhu



Wollgras im Kellerwaldmoor



Feuersalamander



Kellerwaldmoor „Hoher Keller“

mittleren und südlichen Kellerwaldes. Hier sind ergänzend anspruchsvolle, teils geophytenreiche Waldmeister-Buchenwälder verbreitet. Im Durchbruch des mittleren Urfftales treten über Kalkgestein kleinflächig sogar Orchideen- und Platterbsen-Buchenwälder auf. Die Talschlucht ist durch ihren naturnahen Bachlauf und ihre Bachauenwälder gekennzeichnet.

In Ergänzung zur großflächig ungestörten Wildnisentwicklung im Nationalpark Kellerwald-Edersee sollen naturnahe Wälder im Kontext mit den bestehenden Nutzungsansprüchen erhalten und entwickelt werden. Ziel ist ein großflächig unzerschnittenes, überwiegend forstwirtschaftlich genutztes Waldgebiet, das über die Umsetzung eines Praxismodells „Naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung“ modellhaft verbessert werden soll.

Während die Besucherlenkung für den Nationalpark und die Edersee-Steilhänge mit den vorhandenen und geplanten Maßnahmen als geregelt gelten kann, sind im Hohen Keller keine vergleichbaren Einrichtungen vorhanden. Informations-elemente zur Umweltbildung sollen sich auf wenige ausgewählte und zentrale Punkte beschränken, Infopavillons, Naturpark-Wanderparkplätze und spezielle Infowege der Besucherlenkung dienen.

Auf markierten Wegen sollen Wanderer die Möglichkeit haben, die Besonderheiten zu erleben.

Über den Infoweg „Natur und Kultur“ am Wüstegarten sollen die Besucher möglichst „sanft“ und „urig“ an die naturkundlichen und kulturellen Besonderheiten des Hohen Kellers herangeführt werden. Zu den naturkundlich-kulturellen Besonderheiten zählen der Wüstegartengipfel mit Ringwall und Kellerwaldturm, der Exhelmerstein, die Mausefalle, der Birkenstein und das Kellerwaldmoor. Der Wirtschaftsweg durch den Moorbereich soll zurückgebaut werden und durch ein Pfad-Stegsystem einschließlich einer Beobachtungsplattform ersetzt werden. Weitere urige Stege und Geländer sind im Bereich des Grates vorgesehen.

Im Urfftal soll unter Einbindung von Orthberg und Heidekopf ein Infoweg „Wildes Urfftal“ eingerichtet werden, der vor allem gewässerkundlich-waldökologische Lebensräume vorstellt. An der Urff ist zum schonenden Erkunden des Fließgewässers eine Stegführung geplant.

Maßnahmenraum „Waldlandschaft am Wüstegarten“ 10
Flächengröße: 234 ha

Die höchste Erhebung des Naturraumes im Süden des Naturparkes markiert der

große, geschlossene Laubwald-Komplex des namensgebenden Hohen Kellers. Block- und Klippenbildungen, krüppelige Buchenwälder, Zwergstrauchfluren und Sauerhumusrasen verleihen dem markanten Quarzitkamm in Gipfelflage, dem „Wüstegarten“, sein eigentümliches Gepräge. Er steht in Verbindung zu einer in der Region einmaligen und relativ großflächigen Moorscheinung. Bezeichnend für das Hangmoor ist das kleinräumige Mosaik von Torfmoosdecken mit eingelagerten Kleinseggenrasen, Zwergstrauchheiden, Waldbinsen-Sümpfen, Farnfluren und nassen Hochstaudenfluren. Erlenbrüche und Sumpfwälder lösen den offenen Moorkomplex ab. Vernetzt sind die Mooreinsprengsel durch naturnahe Waldbäche, die von vielfältigen Feuchtwäldern begleitet werden.

Die Förderung von Naturnähe und Struktureichtum der Wälder mit Anreicherung von Alt- und Totholz durch Prozessschutz und naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung steht im Mittelpunkt der Bestrebungen. Nadelgehölze sollen zu standortgerechten Laubmischwäldern umgewandelt werden. Blockhalden, Felsheiden und Moore, die hoch spezialisierten, wertgebenden Arten als Lebensraum dienen, werden, nachdem gebietsfremde Nadelgehölze entfernt sind, der natürlichen Entwicklung überlassen.

Maßnahmenraum „Buchenwald Neugesäß“ 11
Flächengröße: 131 ha

Das große, geschlossene und altholzreiche Buchenwaldgebiet erstreckt sich über einem relativ flachen Nordhang. Alle Waldentwicklungsphasen sind vertreten. Hervorzuheben ist der hohe Alt- und Totholzanteil. Den bewaldeten Hang durchziehen einige Bachrinnen mit eschenreichen Feuchtwäldern, die in quellnassen Mulden entspringen. Ziel des Naturschutzgroßprojektes ist die Erhaltung eines naturnahen Buchenwald-Komplexes und die Entwicklung eines Koloniezentrum für die europaweit gefährdete Bechsteinfledermaus. Dazu soll eine naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung etabliert werden, bei der die wirtschaftliche Nutzung des Holzes mit den Lebensraumsprüchen der Tierwelt naturnaher Wälder vereinbar wird.

Maßnahmenraum „Urfftal“ 12
Flächengröße: 113 ha

Der Verlauf der naturnahen Urff ist gesäumt von Erlen-Eschenwäldern, ausgedehnten Pestwurzbeständen und Milzkraut-Quellfluren. Auffallend sind im Frühjahr die Märzenbecher-Massenbestände. Am Südufer sind abschnittsweise noch Beeinträchtigungen durch Fichten-

bestände vorhanden. Eine Besonderheit stellen die kleinflächigen Kalktuff-Quellen mit Weißer Pestwurz sowie Orchideen-Buchenwald und Kalkfels-Klippen dar. Nach Norden schließt sich der markante Grat der „Wanderklippe“ mit ausgedehnten Blockhalden, offenen Quarzit-Klippen und kleinräumig wechselnden, sehr struktur- und totholzreichen Wäldern an. Am Löwenstein sind die im Bereich der Felsen vorkommenden moos- und flechtenreichen Mischwald-Bestände wertgebend.

Im Fokus des Naturschutzgroßprojektes stehen die Erhaltung und Entwicklung

des naturnahen Mittelgebirgsbaches und seiner Aue mit stabilen Beständen typischer Arten als Nahrungsraum für Schwarzstorch und Eisvogel. Dazu sind Querverbauungen zu beseitigen und die natürliche Dynamik zu fördern. Fischteiche sind zu renaturieren und Feuchtwälder zu regenerieren. Am Orthberg mit Wanderklippe sind naturnahe Buchen- und Laubmischwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil über naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung und Prozessschutz zu erhalten. Nadelholzforsten sollen behutsam in Laubwaldgesellschaften umgewandelt werden.



Buchenwald am Wüstegarten



Kleinspecht



Urff „Hoher Keller“



Eisvogel

Kulisse mit Kerngebieten

Der Naturpark Kellerwald-Edersee ist eine typische Buchenwaldregion mitteleuropäischer Mittelgebirge mit ausgedehnten Wäldern, Rodungsinseln, Bachwiesentälern und einer bäuerlichen Kulturlandschaft mit Relikten traditioneller Nutzungen. Herzstück ist der Nationalpark Kellerwald-Edersee, ein großes unzerschnittenes, nur wenig beeinträchtigtes Waldgebiet mit vorherrschenden bodensauren Buchenwäldern und zahlreichen seltenen Waldlebensräumen. Das Ziel einer freien Wildnisentwicklung auf mehr als 90 % der Fläche begründet seine unbestrittene internationale Bedeutung. Die Steilhänge des Edersees mit ihren Urwaldresten und einzigartigen Totholz-Lebensgemeinschaften sind der zweite wesentliche Baustein des Projektes. Der überwiegend bewaldete „Hohe Keller“ mit seinen ausgedehnten Laubwäldern und vielfältigen Lebensräumen ist in erster Linie als Raum zur Umsetzung natur-schutzorientierter Waldnutzungsformen eingebracht worden. Aufgabe der „Kulturlandschaft Frankenau und Wesetal“ ist schließlich die Erhaltung eines traditionell kleinbäuerlichen Ausschnittes einer einzigartigen Waldlandschaft im Umfeld des Nationalparks.

Die Projektträger

Die Trägerschaft für das Naturschutzgroßprojekt hat der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee. Mitglieder des Zweckverbands sind die Gemeinden Edertal, Gilserberg, Haina, Jesberg, Vöhl, Lichtenfels und Bad Zwesten, die Städte Frankenau, Gemünden, Waldeck und Bad Wildungen sowie die beiden Landkreise Schwalm-Eder und Waldeck-Frankenberg. Die Durchführung des Naturschutzgroßprojektes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalparkamt „Kellerwald-Edersee“, Hessen-

Forst und dem Verein „Region Kellerwald-Edersee e. V.“, der die Regionalentwicklung koordiniert. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV) unterstützen das Naturschutzgroßprojekt finanziell und fachlich. Eine projektbegleitende Arbeitsgruppe mit VertreterInnen der Naturschutzverbände, der Landwirtschaft, des Forstes und der Verwaltungen wird regelmäßig informiert und einbezogen.

Das Projektteam

Das Projektteam koordiniert und betreut die Maßnahmenumsetzung. Es ist für die naturschutzfachliche Datenerhaltung und die Dokumentation der Projektergebnisse sowie für die Kommunikation mit Ämtern, Behörden und relevanten Akteuren verantwortlich. Die Projektleitung haben Rainer Paulus, Geschäftsführer des Naturparks

Kellerwald-Edersee, und Achim Frede, Leiter der Abteilung Naturschutz und Forschung des Nationalparkamtes, übernommen. An der Seite der Projektleitung stehen Projektbetreuer Carsten Müller und Jörg Kuhaupt, der für die Verwaltung zuständig ist. Dr. Bettina Hoffmann (cognitio Kommunikation & Planung) unterstützt Maßnahmenkoordination und Öffentlichkeitsarbeit.

*Herr Kubaupt,
Herr Paulus, Herr
Frede, Herr Müller
(v. li.) an der
„Mausefalle“
(Hoher Keller)*



Kontaktadressen:

Naturpark Geschäftsstelle:

Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
Tel.: 0049 (0)5621 969460, Fax: 0049 (0)5621 96 946 19
www.naturpark-kellerwald-edersee.de

Projektbüro:

Tel.: 0049 (0)5621 96946 22, E-Mail: ngp@naturpark-ke.de

Fotos: cognitio, Naturpark Kellerwald-Edersee, K. Bogon, G. Kalden, R. Kubosch, F. Rahn

Redaktion & Gestaltung:

cognitio Kommunikation & Planung, www.cognitio.de

gefördert vom Bundesamt für
Naturschutz mit Mitteln des:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ



HESSEN



Nationale
Naturlandschaften

